

Bericht zum November 2019

Im November habe ich mir etwas Zeit zum Reisen genommen. Am Anfang des Monats bin ich nach Ho Chi Minh City gereist und habe dort ein paar Freund*innen aus Deutschland getroffen, die zum Reisen nach Südostasien gekommen sind. Das war eine schöne Zeit. Allerdings auch eine anstrengende Reise, denn es ging mit dem Nachtbus erstmal nach Phnom Penh und von da aus nochmal ca. 9 Stunden nach Vietnam. Zwar war die Zeit in HCM sehr schön und ich habe sie genossen, allerdings war ich dann doch ziemlich froh nach einer Woche wieder in Kambodscha zu sein. Für mich fühlt sich Kambodscha, und vor allem Battambang, mittlerweile wie ein zweites Zuhause an. Ich kann die Sprache relativ gut sprechen (auch viel lesen und schreiben), ich kenne die Kultur und die Mentalität der Menschen und fühle mich einfach so wohl. Vor allem meine Freund*innen in Battambang und die Kinder aus dem SAB habe ich irgendwie vermisst, obwohl ich gerade mal eine Woche weg war.

Im SAB tut sich auch viel gerade. Wir haben einen zusätzlichen Freiwilligen bekommen (der selbst Kambodschaner ist). Nun sind wir inklusive mir insgesamt 3 Freiwillige, und die Arbeit mit den anderen macht mir unglaublich viel Spaß.

Die Kinder machen viele Fortschritte. Mittlerweile kann ich sogar schon kleine Rollenspiele auf Englisch mit meiner Klasse vorführen. Ich bin sehr, sehr stolz auf meine Kinder und freue mich vor allem darüber, dass sie meine Unterrichtsmethoden so gut annehmen und umsetzen. Das hat mir sehr geholfen bei den Älteren anzukommen. Ich finde es nur etwas schade, dass ich mittlerweile nur noch um die 3-4 Schüler*innen habe, da der Rest nun parallel Nachmittags zusätzlichen Englisch Unterricht in der Public school hat. Somit schwankt die Zahl der Schüler*innen in meiner Klasse immer, so dass ich teilweise meine Pläne, die ich eigentlich für den Tag oder die Woche gemacht hatte, wieder komplett umschmeißen und mir ständig etwas neues überlegen muss. Auf der einen Seite ist das natürlich eine gute Möglichkeit zu lernen spontan zu sein und das Beste aus der Situation zu machen, auf der anderen Seite ist es aber ab und zu auch mal nervig und etwas demotivierend das, was man mit so viel Zeit und auch Herzblut vorbereitet hat, wieder verwerfen zu müssen. Aber ich weiß auch, dass sich das nicht ändern lässt, also mache ich wie gesagt das Beste draus und lasse mir meine Motivation nicht nehmen. Gerade jetzt, wo meine letzten Wochen angebrochen sind, möchte ich nochmal Vollgas geben und so viel wie möglich tun, um den Kindern zu helfen. Was auch sehr schön mitanzusehen ist: Ein paar von meinen Kleinen gehen mittlerweile in die Schule! Es macht mich immer wieder so glücklich und rührt mich sogar fast schon zu Tränen, wenn ich sehe wie die Kleinen in Schuluniform und mit einem Rucksack auf dem Rücken nach der Schule ins SAB kommen. Auf meine Nachfragen, ob Ihnen die Schule denn gefällt, antworten sie immer mit einem so breiten Grinsen und funkelnden Augen und bejahen meine Frage. Ich bin wirklich so glücklich und hoffe so sehr, dass die Kinder von der Deponie durch Bildung ihre Zukunftsperspektiven verbessern können. In solchen Momenten bin ich auch echt stolz auf die TKG, da ich weiß wieviel Unterstützung sie leistet. Es ist wirklich motivierend zu sehen wieviel eine Organisation, egal wie klein sie auch sein mag, aufbauen und verändern kann. Ich nehme mir daraus viel für meine Zukunft mit.

Den Monat habe ich am Ende mit meinen Kolleg*innen beim gemeinsamen Grillen schön ausklingen lassen. Wir waren bei Srey Nou (der Sekretärin) zuhause und haben gemeinsam gegrillt, gegessen, gequatscht und miteinander gelacht. Und jetzt schaue ich mit einem lachenden, aber auch einem weinendem Auge in meinen letzten Monat im SAB... Ich bin sehr gespannt, was noch auf mich zukommen wird, aber genieße die Zeit auch gleichzeitig!

Hibba Kauser, 10.12.2019